



Isabell Lütgehaus und Thomas Matthäus
Guter Umgang für Eltern und Kinder
Ein Ratgeber bei Trennung und Scheidung
Beck-Rechtsberater im dtv München 2018
ISBN 978-3-432-51227-5 (dtv),
978-3-406-72179-3 (Beck)

Mit dem Titel vom „guten“ Umgang haben die Autorinnen schon ihr Ziel konturiert. Und auch, wenn in dem Buch nur zwei mal kurz von Mediation die Rede ist, so wissen doch alle, die sich mit Familienmediation beschäftigen, wie wichtig, ja oft ausschlaggebend für das Gelingen die Regelung des „guten Umgangs“ durch die sich trennenden Eltern ist.

Der Ratgeber ist eine gelungene Mischung aus juristischem und psycho-sozialem Fachwissen. Die Autorin Isabell Lütgehaus arbeitet als Rechtsanwältin und Mediatorin (BAFM), der Autor Thomas Matthäus als systemischer Supervisor, Coach (DGSv) und Umgangsbegleiter. Beide weisen langjährige praktische Erfahrungen auf, die dem Buch sehr zugute kommen. Ansatz ist, sich trennenden oder sich scheidenden Eltern alle Aspekte vor Augen zu führen, die bei einem „guten Umgang“ mit sich und mit den Kindern eine Rolle spielen.

Zunächst weisen sie in der „Familie im Wandel“ auf die große Vielfalt der inzwischen gelebten Familienzusammenhänge hin – auch dies ist schon imstande, Druck herauszunehmen in der Vorstellung, eine Familie müsse in einer ganz bestimmten Weise miteinander leben, um akzeptiert zu werden. Im weiteren Kapitel dann geht es um etwas, was ich in dieser Sorgfalt noch nicht gelesen habe, nämlich, bevor man zu dem so häufig zi-

tierten und wichtigen „Kindeswohl“ kommt, zunächst einmal vom „Elternwohl“ zu sprechen. Was brauchen Erwachsene, die sich trennen, die chaotisiert sind und voller Ängste, Frustration, Zorn, Traurigkeit? Wie können diejenigen, die sich trennen, beachten lernen, wie sich wechselseitig zu respektieren, daß sie b e i d e eine Trennung zu verarbeiten haben, auch wenn meist eine oder einer den ersten Schritt hinaus getan hat? Wie können Betreuungsgengpässe ohne Vorwurf und Häme besprochen werden? Schließlich geht es in dem Kapitel „Kindeswohl“ natürlich um die Bedürfnisse der Kinder, die große Bedeutung der elterlichen Trennung für sie und auch um Schutzmaßnahmen, so sie notwendig erscheinen. Diesem ersten Teil der Bestandsaufnahme folgt eine umfangreiche Darstellung der unterschiedlichen Umgangsmodelle wie Residenz- oder Wechselmodell, die Mitspracherechte der Kinder, die Unterstützung leistenden Behörden oder Institutionen durch Jugendamt oder Begleiteten Umgang. Dazu folgt noch ein ausführliches übersichtliches Extrakapitel, das durchaus ermutigen kann, Ängste und Vorbehalte von Eltern gegenüber helfenden Dritten abzubauen. Es gibt ein gut erläutertes Lexikon von A wie Anhörungsrecht des Kindes bis W wie Wohlverhaltensklausel, und schließlich ein letztes Infopaket mit längeren persönlichen Interviews mit Betroffenen, Checklisten über Ferienregelungen, Kindergeburtstage und Stiefgeschwister, mit Musterformulierungen für eine Umgangsvereinbarung einschließlich würdiger Präambel, Adressen und Literaturtipps.

Zwei kurze kritische Anmerkungen zum Schluss, die die deutliche Empfehlung nicht schmälern sollen: in der Einleitung verzichten die Autor_innen definitiv für das gesamte Buch, „den Text zu ‚gendern‘ und bleiben in der Regel in der männlichen Form“. Das geht heutzutage eigentlich nicht mehr, die Sorgfalt, die man den Inhalten angedeihen ließ, sollte auch die stilistische Hürde meistern, beiden Geschlechtern Rechnung zu tragen. Zweitens ist das Buch in dem übergroßen Wunsch, es klar zu gestalten, eher durch sehr viele Unter- und Zwischen-Einteilungen ein bißchen chaotisch geraten, was aber der interessierten Lektüre keinen Abbruch tun sollte.

Die Autor_innen bieten Lesungen in Buchhandlungen an, die sehr gut besucht sind und an die sich regelmäßig intensive Diskussionen anschließen. Das zeigt, wie sehr das Thema des „guten Umgangs“ in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist.

Sabine Zurmühl